

## Sirenentest

Beim gesamtschweizerischen Sirenentest letzte Woche sind bei der Auslösung des Wasseralarms Probleme aufgetreten, teilt das Bundesamt für Bevölkerungsschutz (BABS) mit. Inzwischen hat das BABS erste Abklärungen getroffen. Diese haben ergeben, dass die Ursache in einer technischen Störung im zentralen System zur Steuerung der Sirenen liegt. Die Probleme werden vom BABS gemeinsam mit dem Systembetreiber intensiv analysiert.

## Weniger Arbeitslose

Im Januar verharrte die Arbeitslosenquote im Kanton Zürich bei 3,6 Prozent und weist damit auf eine derzeit entspannte Situation am Arbeitsmarkt hin, denn üblicherweise steigt die Arbeitslosigkeit um diese Jahreszeit. Insbesondere in der Industrie, im Bau und beim Finanzsektor hat sich die Lage aufgehellt.

## Ausgleichsfonds

Die Ausgleichsfonds AHV/IV/EO haben das Anlagejahr 2017 mit einer sehr erfreulichen Nettorendite abgeschlossen. Sie erreichte per Ende Jahr mit 7,11 Prozent einen der höchsten Werte seit 2010. Das Vermögen nahm von 34,8 auf 36,8 Milliarden Franken zu. Trotzdem dürfe nicht vergessen werden, dass vor allem der Ausgleichsfonds der AHV in den nächsten Jahren wegen der demografischen Entwicklung vor grossen Herausforderungen stehen, betonen die Ausgleichsfonds.

## AUS DEM GEMEINDERAT

# Solidarisches Gesundheitssystem

David Garcia Nuñez

Wenn ich mein Umfeld nach dessen grösster Sorge frage, dann kommt das Thema der Gesundheitsversorgung schnell zur Sprache. Es werden Ängste genannt, die weniger mit dem direkten krankheitsbedingten Leiden als mit den indirekten finanziellen Konsequenzen eines Krankheitsausfalls zu tun haben. Diese Sorgen sind nicht unberechtigt, zeigt doch ein Blick in die Geschichte, dass auch in der Schweiz der Zugang zum Gesundheitssystem während langer Zeit übers Portemonnaie geregelt wurde. Der Aufbau des öffentlichen Gesundheitssystems und die Etablierung des Krankenkassenobligatoriums haben wesentlich zur Entschärfung dieses Problems beigetragen. Diese beiden Stützen garantieren, dass im Fall der Fälle die meisten von uns – unabhängig von unserer sozialen Situation – schnell und sicher Zugang zum medizinischen System finden.

### Ende gut, alles gut?

Allerdings gibt es auch in unserem Gesundheitssystem Schattenseiten, die nicht verschwiegen werden dürfen. Eines der grössten Probleme besteht darin, dass wir es immer noch nicht schaffen, für Menschen ohne geregelten Aufenthaltsstatus – sogenannte Sans-Papiers (SP) – einen niederschweligen Zugang ins Medizinsystem zu schaffen. Damit dürften in der Stadt Zürich zirka 15 000 Menschen von jeglicher ärztlichen und pflegerischen Versorgung ausgeschlossen sein. Und dies, obschon sich die Schweiz durch internationale



«Für Sans-Papiers niederschweligen Zugang zum Medizinsystem schaffen.»

David Garcia Nuñez, Gemeinderat AL

Verträge und durch ihre Bundesverfassung verbindlich dazu verpflichtet hat, für die Gesundheit von uns allen – und damit auch für jene der SP – zu sorgen.

Nun könnte man sich auf den Standpunkt stellen, dass SP «wie alle anderen auch» eine Krankenversicherung abschliessen sollten. Diese Position verkennt allerdings, dass SP beim Abschluss einer Krankenpolice in einer unüberwindbaren Zwickmühle stecken: Will man von der Krankenkasse aufgenommen werden, muss man Angaben machen, die den Aufenthaltsstatus gefährden könnten. Verschweigt man aber diese Informationen, so erhält man keinen

Zugang zu einer Versorgung im Krankheits-, Unfall- oder Schwangerschaftsfall.

### Alternativen sind gefragt

Es ist Aufgabe der Politik, Lösungsvorschläge zur Überwindung dieser unwürdigen Situation zu formulieren. Deshalb hat die Alternative Liste in Anlehnung an das bereits erfolgreich erprobte Genfer Modell CAMSCO (Consultation ambulatoire mobile de soins communautaires) die Errichtung einer niederschwellig zugänglichen Anlaufstelle für SP vorgeschlagen. Die Idee dahinter ist simpel: Durch ein ausgeklügeltes multidisziplinäres Triagesystem können die Gesundheitsprobleme der SP abgestuft angegangen werden. Erfahrungen mit dem CAMSCO-Modell zeigen, dass sich die meisten Anliegen dieser Bevölkerungsgruppe bereits auf einer sehr basalen, ambulanten Versorgungsstufe lösen lassen. Nur in seltenen Fällen ist eine stationäre Behandlung notwendig.

Die Errichtung dieses Versorgungssystems hat für die Alternative Liste höchste Priorität, zumal die rechtsbürgerliche Mehrheit im Nationalrat gerade in diesen Tagen die medizinische Versorgung von SP ganz verunmöglichen möchte. Dieses Eisen muss geschlagen werden, solange die soziale Kälte von rechts nicht Einzug nimmt.

Der Arzt David Garcia Nuñez vertritt die Alternative Liste der Kreise 4 und 5 seit Januar 2017 im Gemeinderat. Er engagiert sich in der Spezialkommission Gesundheits- und Umweltschutz.

gänger, die in den Bus einsteigen möchten, frei und die Velos müssen warten.

Soweit die Theorie. In der Praxis, die ich Tag für Tag miterlebe, stehen die Wartenden, egal in welcher Farbe die Lichter leuchten, über den gesamten Wartebereich verteilt. Jeder drängt sich möglichst nah an die Bordsteinkante, um schnell einzusteigen. Einleuchtend ist das Ganze bei weitem nicht – und einen Hinweis, der die Lichter erklärt, habe ich auch nicht entdeckt. In der letzten Woche wurde ich zweimal Zeuge, wie ein Velofahrer, der als einer von wenigen die Bedeutung der Bodenampel kennt, Wartende aufs Gröbste beschimpfte.

Im Bus war die Szene noch kurz Thema und auch dort hörte ich nur, wie sich die Leute fragten, wie die Lichter zu interpretieren seien. Die sind sicher gut gemeint, aber die Umsetzung lässt sehr zu wünschen übrig.

ANZEIGEN



wieder in den Gemeinderat

## Lorenz Habicher

Sichere und innovative  
Arbeits- und Lehrstellen  
in der Industrie 4.0

2X auf Ihre Liste

